

Jettingen, 30.12.2009

Lieber Liron,

zum Ende des Jahres möchten Oma und Opa Dir einige Zeilen schreiben und dabei unsere Gedanken, die Dich stets begleiten, Revue passieren lassen.

Als im August die erneute Diagnose „Krebs“ durch Deinen lieben Papa an uns herangetragen wurde, versetzte uns dies zunächst einen heftigen Schlag. Unsere erste große gemeinsame Urlaubsfahrt nach Irland, auf die wir uns alle gefreut hatten, war damit geplatzt. Die ersten Tage nach der Diagnose waren schwer auszuhalten, denn aus Deiner ersten Erkrankung war uns noch alles deutlich im Gedächtnis.

Viele Wochen haben wir nun mit Dir durchgefochten und für Dich gebetet. Wir haben bereits zum drittem mal Deinen Geburtstag im Krankenhaus mit Dir gefeiert, den zweiten, den dritten und nun den sechsten. Wir hoffen und wünschen, dass dies der letzte in einem Krankenhaus war.

Du hast Oma und Opa zum Lachen gebracht, Du hast Witze erzählt, mit uns bis zum Umfallen Karten gespielt und beim Mensch ärgere Dich nicht die Oma rausgeschmissen. Oma und Opa haben in all den Jahren nicht mehr so viel gespielt wie im Krankenhaus an Deiner Seite. Deinen Lebensmut und Deine Kraft konnten wir alle spüren und das gab uns auch Erleichterung. Als Du noch zwischendurch Zuhause sein durftest, hast Du mich sehr bereichert mit wenigen Worten. Dein Abendlied „Abends will ich schlafen gehen, 14 Englein um mich stehen“, das Dir die Oma immer vorsingt, war der Anlass, dass Du mich in Deine Arme genommen und geküsst hast und sagtest: „Oma, ich hab Dich sehr lieb und ich wünsche Dir ein gutes und langes Leben!“ Das hat mich tief bewegt und ich hatte Mühe, meine Tränen zurückzuhalten. In der Umarmung sagte ich zu Dir: „Liron, das wünsche ich Dir auch von ganzem Herzen.“ Das ist gespeichert in meinem Herzen, wie meine erste Rosenessenz.

Inzwischen sind viele Wochen vergangen und die Vorbereitungen zur Knochenmark-Transplantation kamen immer näher. Viele starke Chemo-Behandlungen waren nötig, um die Krebszellen zu vertilgen. Am 14. Dezember war es endlich soweit. Gemeinsam mit Deinen Eltern haben wir Stunden an Deinem Bett gewartet und ausgehalten bis zum erlösenden Moment. Dank sei an dieser Stelle auch der Spenderin, die dadurch neues Leben ermöglicht.

Nun ist es Weihnachten geworden, das Jahr fast zu Ende, und es war die härteste Zeit für Dich durch die Nachwirkungen der Chemo. Doch Deine großen Augen, Deine Liebe und Deine Ausdauer werden sicher belohnt, denn Du hast so große Unterstützung erhalten von vielen Menschen. Seien es Geschenke in Form von Gebeten, Sach- und Geldspenden oder ein liebevolles an Dich denken. Ganz besonders viel Hilfe hast Du von den Bürgern aus unserem Heimatort Sipplingen erfahren. Diese Hilfsbereitschaft hat uns alle sehr berührt. Sogar in der Kirche wurde im Advent mehrere Male der Rosenkranz für Dich gebetet. Zuhause in Jettingen haben wir die Kerzen angezündet und mit all den Menschen, mit denen ich in Kontakt stand, gebetet. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die Bürger meiner

Heimatstadt und an alle Freunde, besonders auch an diejenigen aus Hannover, für so viel Liebe und Anteilnahme.

Doch auch an all die Spender, die ungenannt bleiben wollen, die es aus Herzensliebe taten, ein herzliches vergelts Gott!

Auch Deine Oma hat ein kleines Wunder erfahren dürfen. Der Advent war dieses Jahr für mich ganz besonders wichtig. Ist es doch die Zeit der Ankunft von Jesus auf der Erde, für uns Mensch geworden, um Licht ins Dunkel zu bringen. Die Kirchengemeinde in Herrenberg hatte zu Spenden aufgerufen. Verkauft wurden dazu Lose, deren Erlös der Jugendarbeit zufließt. Kleine Schokoladentäfelchen mit einer Nummer drauf waren die Lose, die man kaufen konnte. Zu gewinnen gab es als Dank für die Spende vier schöne, selbst gemachte Krippen. Da stand ich nun davor und mein Wunsch war es, eine dieser Krippen für meinen persönlichen Weg, meine Wegweisung zu gewinnen, aber auch für Dich, lieber Liron, habe ich um eine Krippe gebetet. An den vier Adventssonntagen wurden die Lose verkauft und am vierten Sonntag wurden dann die Nummern der Gewinner gezogen. 8 Schokoladentäfelchen hatte ich gekauft und in meinem Herzen war mir wie wenn eine der Krippen schon zu mir wollte. Und so kam es auch. Die Ministranten hoben eine der Krippen hoch und es wurde eine meiner Nummern verlesen. Es war eine liebliche Kinderkrippe. Kaum wieder in der Kirchenbank angekommen, wurde die nächste Nummer gezogen. Wieder eine meiner Nummern. Dieses Mal handelte es sich um den Hauptpreis: eine Erwachsenenkrippe mit 13 Figuren. Die Überraschung war fast zu viel für mich. Aus der Gemeinde haben uns Menschen geholfen, die beiden Krippen ins Auto zu bringen. Da saß ich nun alleine im Auto und konnte mein Glück kaum fassen. Eine Krippe für Liron und tatsächlich eine Krippe für mich. Die Tränen liefen mir über die Wangen. Zuhause angekommen, fiel mir eine Enkeltochter Mara, die an diesem Wochenende bei uns war, in die Arme und freute sich mit mir.

Als ich Dir, lieber Liron, von meinem Glück erzählte, wolltest Du, dass ich die Krippen für Dich fotografiere, da Du ja im Moment keinen direkten Kontakt zur Außenwelt haben darfst. Dein Papa hatte aber dann die Idee, die Krippen doch ins Krankenhaus mitzubringen und sie Dir zu zeigen. Du hast Dich für die Erwachsenenkrippe entschieden, die jetzt in Tübingen bei Dir im Vorzimmer stehen wird, bis Du Ende Januar wieder nach Hause darfst. Mit dieser Krippe begleitet Dich das Licht der Heiligen Nacht und zeigt Dir den Weg aus dem Dunkel Deiner Krankheit. Wir freuen uns schon auf Weihnachten 2010, wenn wir dann im Kreise der Familie Deine Krippe zuhause aufbauen können.

Für Deinen großen Wunsch, zu Deinem 18. Geburtstag eine gemeinsame Weltreise zu unternehmen, haben Oma und Opa bereits begonnen zu sparen. Inzwischen begleiten wir dich durch die hoffentlich letzten schweren Tage Deines Genesungsprozesses.